

Dokumentationsbericht Großensee
– Monitoring der historischen Fischerkähne –
(Fundstelle Großensee LA 41)



Autor: Elmar Klemm
Untersuchung: September 2019 – Mai 2021

Inhalt

1. Einleitung

- 1.1 Vorwort
- 1.2 Kampagne 2012: Rückblick
- 1.3 Vorbereitung und Wracksuche

2. Kampagne 2019: Wrack 1

- 2.1 Fund und Erstaufnahme
- 2.2 Archäologische Dokumentation
 - Das Heck
 - Der Rumpf
 - Der Bug
- 2.3 Visuelle Dokumentation: Vermessung
- 2.4 Visuelle Dokumentation: Detail-Zeichnung
- 2.5 Visuelle Dokumentation: Fotogrammetrie
- 2.6 Exkurs 1: Fischerei auf dem Großensee

3. Kampagne 2020: Wracksuche

- 3.1 Suche Wrack 2
- 3.2 Fund Wrack 3
- 3.3 Exkurs 2: Beifunde

4. Kampagne 2021: Wrack 2

- 4.1 Fund und Erstaufnahme
- 4.2 Dokumentationstag
- 4.3 Archäologische Dokumentation
 - Das Heck
 - Der Rumpf
 - Der Bug
- 4.4 Visuelle Dokumentation: Vermessung
- 4.5 Visuelle Dokumentation: Detail-Zeichnung
- 4.6 Exkurs 3: Insel-Begehung

5. Abschluss

- 5.1 Auswertung Wrack 1 und 2
- 5.2 Fund Wrack 4
- 5.3 Neue Fragestellungen und Schlusswort

6. Anhang

- 6.1 Team und Logistik
- 6.2 Presseecho
- 6.3 Danksagung
- 6.4 Bildnachweis
- 6.5 Copyright

1. Einleitung

1.1 Vorwort

Mein Name ist Elmar Klemm. Seit zehn Jahren engagiere ich mich ehrenamtlich in der Unterwasserarchäologie. Als anerkannter Bodendenkmalpfleger unterstütze ich die Landesämter in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein.

Anfang 2019 verlege ich meinen Wohnort an den Großensee im Schleswig-Holsteinischen Kreis Stormarn. Bei Recherchen über den See stoße ich auf einen Forschungsbericht von 2012. Demnach liegen im See zwei alte Bootswracks.

Auf Anhieb reizt mich der Gedanke, hier einmal ein Monitoring durchzuführen. Zumal Teile der Dokumentation nicht veröffentlicht oder eventuell nicht durchgeführt wurden. Eine gute Gelegenheit, den Kontakt zum Archäologischen Landesamt Schleswig-Holstein (ALSH) auszubauen ...



1.2 Kampagne 2012: Rückblick

Mitglieder der Tauchsportgruppe Ahrensburg haben im Großensee zwei Wracks entdeckt und im Oktober 2011 untersucht. Unter der Vereinsleitung von Bernd Hirschmann wird eine Detailzeichnung angefertigt und der Befund dem ALSH gemeldet.

Das Landesamt veranlasst im Juli 2012 eine Überprüfung durch Mitglieder der Kieler Scientific Diving Association (SDA). Deren Auftrag: Fertigung einer Detailbeschreibung, Foto- und Videodokumentation sowie Entnahme einer Holzprobe aus dem Kiel zur Dendro-Datierung. Im Juli 2014 identifiziert das DAI Berlin ein Fälldatum im Jahr 1901. Die Dokumentation wird seitens der SDA von Hubert (Pinto de) Kraus, Christoph Mehrens und Dr. Frederick Feulner geleitet.

Die Forscher schließen mit dem Fazit: „Aus unserer Sicht handelt es sich bei dem Boot um einen Nachen, welche vor 100-150 Jahren gängige Wasserfahrzeuge auf den Binnenseen waren“.

Der vollständige Bericht steht zum Download zur Verfügung (bit.ly/3pEmoAs).



SDA Scientific Diving
Association (NGO) e.V.

Archäologische Untersuchung im Großensee

Untersuchungsbericht
(Hubert Kraus, Christoph Mehrens)



Foto: Dr. Frederick Feulner

1.3 Vorbereitung und Wracksuche

Am 27.05.2019 stelle ich einen Untersuchungsantrag beim Archäologischen Landesamt Schleswig-Holstein. Eicke Siegloff erteilt eine Genehmigung für Monitoring und Umfeldsuche bis zum 31.12.2019. Da sich die Sucharbeiten als schwieriger erweisen als gedacht, wird die Genehmigung im Januar 20 um das kommende Jahr verlängert. Eine zweite Verlängerung bis Ende 2021 erfolgt im Februar 21, da bedingt durch die Corona-Lockdowns die Arbeiten immer wieder eingestellt werden müssen.

Für die Genehmigungen vor Ort sind vor allem der amtierende Bürgermeister Karsten Lindemann-Eggers und Seewart Andreas Peemöller zuständig. Zu beiden nehme ich frühzeitig Kontakt auf und involviere die Gemeinde in das Vorhaben. Beide stimmen den Untersuchungen zu.

Von amtlicher Seite ist alles vorbereitet. Auch ein Team aus archäologisch erfahrenen Tauchern ist dank eines guten Netzwerks schnell zusammengestellt. Doch zunächst einmal müssen die verfügbaren Informationen ausgewertet werden. Denn wir müssen die Wracks überhaupt erst einmal finden.

Im SDA-Bericht von 2012 wird ein Wrack untersucht, ein zweites nur erwähnt. Wir ermitteln die ungefähre Position des ersten Wracks anhand einer Kartenmarkierung und der Tiefenangabe von 3 Metern und rekonstruieren die mögliche Lage mittels Google Earth. Demnach muss „Wrack 1“ etwa 220 m nördlich des Einstiegs „Feuerwehrslippe“ am Pfefferberg liegen. Zur Lage des zweiten Wracks sind nur vage Angaben verzeichnet.

2. Kampagne 2019: Wrack 1

2.1 Fund und Erstaufnahme

Am 15.09.2019 nehmen wir die Suche nach den Fischerkähnen auf. Wir beginnen den Tauchgang an der Slip-Anlage Pfefferberg und tauchen die 3-m- und 7-m-Linie parallel mit Buddyleine (Reel) ab. Nach 20 Minuten stoßen wir auf die Backbord-Wand des Wracks. Die Distanz vom Einstieg zum Wrack beträgt auf gerader Linie (Grundtopografie unberücksichtigt) 165 m. Der Antauchweg beträgt bei normaler Geschwindigkeit etwa 12 Minuten. Auf dem Rückweg tauchen wir ergänzend die 5-m-Linie ab.

Das Wrack liegt direkt unterhalb des Hauses „Am Pfefferberg 7“. Die Distanz der Bug-Lage zum Ufer beträgt ca. 6 Meter.

Die gemessene Koordinate lautet N 53° 37.416/E 010° 20.874



Untersuchung der 3-, 5- und 7-Meter-Linie
von der Slippe bis zum Wrack

Das Wrack liegt mit dem Bug Richtung Westufer. Der Grund fällt hier sehr steil ab. Bewuchs ist wenig vorhanden, was die Untersuchung erheblich erleichtert. Der Bugstevan steht auf 3,4 m Grundtiefe, das Heck liegt auf 7,5 m. Eine Erstvermessung hat eine Länge von 9,65 m und eine Breite von 1,45 m ergeben.

Das Boot wird von sieben Spanten gestützt, die versetzt zueinander Stoß an Stoß stehen – also aus zwei Teilen gefertigt wurden. Die Bordwand ist an vielen Stellen eingefallen. Am Bug ist sie nur steuerbords erhalten und weist große Löcher auf. Im Heckbereich steuerbord ist die Bordwand abgefallen und liegt auf dem Grund. Backbord sind große Teile der Bordwand erhalten. Der Schiffsboden scheint vollständig erhalten zu sein. Im Innern liegen diverse bearbeitete Hölzer. Das Heck scheint aufgebrochen zu sein – konnte jedoch aufgrund der mangelnden Sicht (auf 7 m Tiefe max. 0,5 m – im oberen Bereich betrug die Sicht bis zu 2 m) nicht eingehend untersucht werden. Die Konstruktion wirkt insgesamt sehr fragil. Unmittelbar neben dem Bug liegt ein großer Schaumstoff-Block – möglicherweise ein vertriebenes Polster.

Der erste Tauchgang wird fotografisch festgehalten.



Der Bugsteven ist noch gut erhalten



Bordwände und Spanten mittschiffs



Der Hecksteven ist ebenfalls deutlich erkennbar



2.2 Archäologische Dokumentation

Von Oktober 2019 bis September 2020 führe ich weitere Tauchgänge am Wrack mit einem wechselnden Team durch. Dabei übernehmen die Teilnehmer verschiedene Dokumentationsaufgaben.

Das Wrack ist in seiner Rumpfstruktur vollständig erhalten. Es liegt auf ebenem Kiel auf dem Hang des Westufers, der an dieser Stelle bis in 12m Tiefe führt. Der tiefste Punkt wird mit 7,5m gemessen. Aufgrund der steilen Hanglage mit 4m Höhenunterschied arbeiten wir vom Heck zum Bug.



Das Heck

Der massive Hecksteven steht 56 cm über dem Grund. Direkt daneben liegt auf dem Grund ein bearbeitetes Holz-Element: die einstige Heck-Auflage mit einer Bohrung, die vermutlich das Ruder gehalten hat.



Der Rumpf

Mittschiffs erstreckt sich ein durchgehender Schiffboden. Auf ihm sind insgesamt sieben Spanten montiert. Diese bestehen aus zwei Spant-Elementen und scheinen an den Verbindungen mit Eisen „verbacken“ zu sein. Zudem sind an einzelnen Stellen des Bodens eiserne Nagelköpfe zu erkennen. Zwischen Spant 5 und 6 (vom Heck gezählt) ist mittig ein massiver Holzblock montiert.



Die Bordwände sind zu beiden Seiten unterschiedlich erhalten. Sie bestehen aus drei geklinkerten Planken von je 20 cm Höhe. Unterhalb der Wasserlinie ist das Boot bis zu einer Höhe von 20 cm vollständig mit Blech beschlagen. Unter der Grünspan-Patina ist das rote Kupfer deutlich zu erkennen. Oberhalb des Kupferbeschlags sind zwei Plankengänge erkennbar. Der obere Plankengang ist weitgehend abgetragen. So beträgt die durchschnittliche Höhe der Bordwände ca. 50 cm. Die Höhe der überragenden Spanten misst 65 cm.



Vom Heck betrachtet ist die Steuerbord-Wand zunächst abgebrochen und liegt neben dem Wrack. Ab Spant 5 steht sie bis zum Bugsteven aufrecht. Die Backbord-Wand ist am Heck vollständig intakt. An Spant 5 bricht sie bis zum Bug vollständig ab. Hier fehlen auch die Spanten. Spant 6 ist aus dem Verbund gerissen. Der Backbord-Spant ist samt Bordwand auf die Seite gekippt.



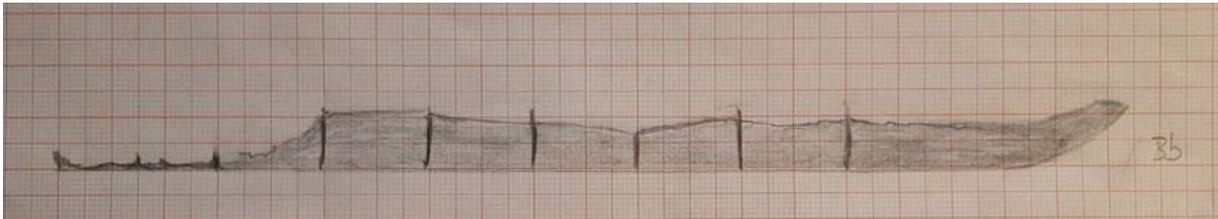
Der Bug

Der Bugsteven überragt den Befund markant. Er erhebt sich 91 cm in einem steilen Schwung über den Grund. Aus dem hölzernen Steven ragen horizontal platzierte Nägel. Sie sind zwar in keinem erkennbaren Abstand zueinander angeordnet. Dennoch ist die Theorie einer Stabilisierung des Rumpfbaus denkbar. Besonders markant ist ein eiserner Knauf am Kopf des Stevens.

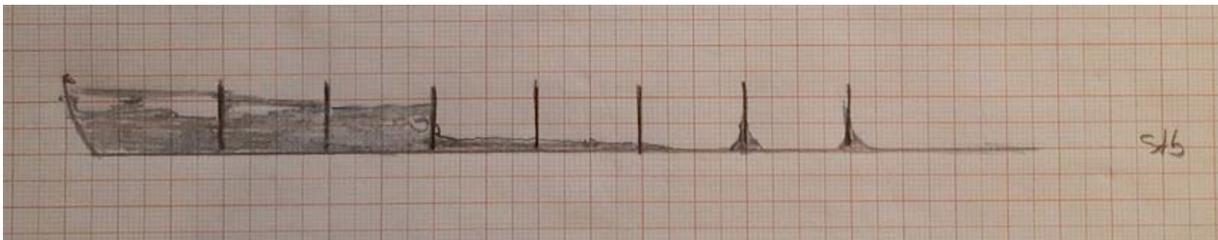


2.3 Visuelle Dokumentation: Vermessung

Dieses Wrack ist im SDA-Bericht ausführlich dokumentiert – und an der Grundstruktur konnten keine signifikanten Veränderungen festgestellt werden. Wir ergänzen um eine Offset-Vermessung. Dabei beschränken wir uns auf eine Vermessung der Abstände und Höhe der Spanten und Bordwände. Sie dient der Dokumentation des Erhaltungszustands der Steuerbord- und Backbord-Seite.



Backbord

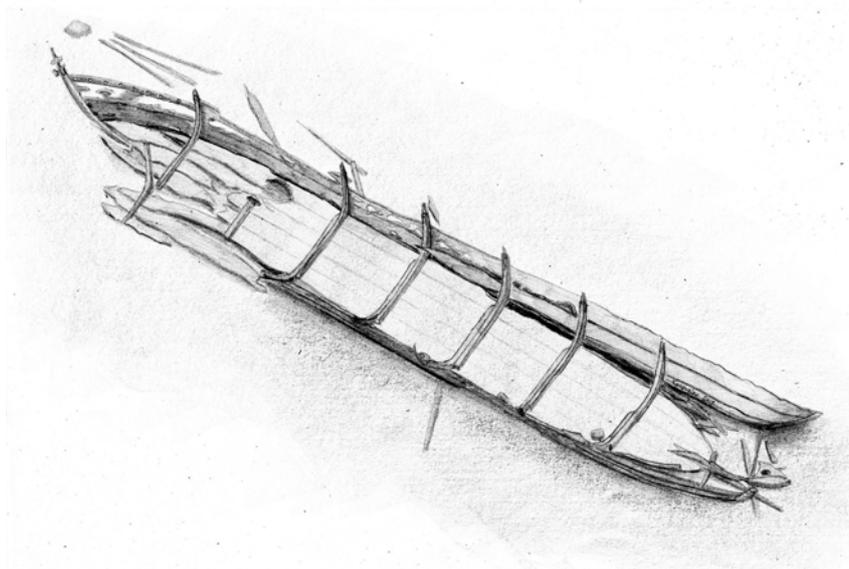


Steuerbord

Zeichnung: Elmar Klemm, Maßstab 1:50, Oktober 2020

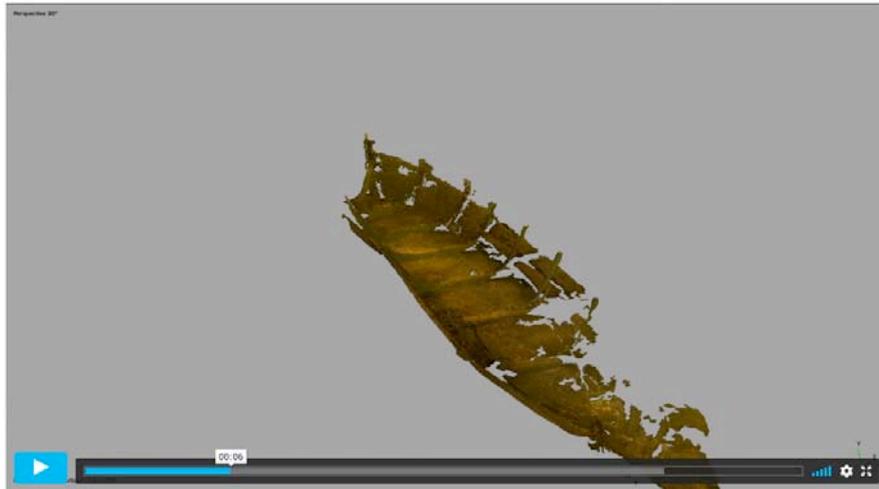
2.4 Visuelle Dokumentation: Detail-Zeichnung

Das Fotomaterial und eigene Eindrücke beim Tauchgang bilden schließlich die Basis für eine fotorealistische Zeichnung.



2.5 Visuelle Dokumentation: Fotogrammetrie

Das Wrack wird aus allen Positionen fotografiert. Aus rund 500 Aufnahmen wird ein 3D-Modell angefertigt und digital animiert. So ist jederzeit eine 360°-Ansicht möglich.



Die animierte 3D-Grafik kann als Video betrachtet werden (bit.ly/3crJBAz) ...



... oder eigenständig gesteuert werden (bit.ly/2RHn1gb)

2.6 Exkurs 1: Fischerei auf dem Großensee

Bürgermeister Lindemann-Eggers stellt uns zur Recherche eine Chronik zur Verfügung. „Großensee – Ein Dorf in Stormarn“¹ widmet ein Kapitel der Fischerei. Demnach geht der erste dokumentierte Hinweis auf das Jahr 1279 zurück. Die meisten Zeugnisse liegen jedoch aus dem 18. Jahrhundert vor. Meist beläuft sich die Pacht für den Großen- und Lütjensee über Jahrzehnte. Dem Fischer steht eine Wohnkate auf der Insel des Großensee zur Verfügung. Doch der mäßige Ertrag wird mehrfach kritisiert. 1783 gibt ein Pächter das Recht vorzeitig ab, da der Fischbestand unwirtschaftlich sei. Auch nachfolgende Pächter gehen früher oder später in den Konkurs. Der quasi nicht vorhandene Fischbestand verwundert uns, seit wir die Taucharbeiten aufgenommen haben. Jetzt wissen wir, dass er sogar historisch belegt ist.

Trotzdem ist die Kate auf der Insel großzügig ausgebaut worden. In „Die Geschichte des Kirchspiels und Amtes Trittau“ wird eine Amtsakte von 1783 zitiert. Demnach sei die gut 15 Meter lange Kate mit bleiverglasten Fenstern, Eichentäfelung und dekorativem Kachelofen komfortabel ausgestattet gewesen. Viehställe und ein großer Garten mit zahlreichen Obstbäumen und 77 Weiden hätten ebenso zum Anwesen gehört wie ein aufwändig tapezierter Saal im Obergeschoss. Möglicherweise ging dieser Prunk aber auf eine Nutzung durch die Herzogin Auguste von Schloss Trittau oder Hamburger Pächter zurück. Ob das Haus, wie geplant, abgerissen wurde ist unbekannt. Belegt ist nur, dass das Anwesen 1841 nicht mehr existiert hat.

Interessant ist eine Aufstellung des Inventars. Zum Fischereibetrieb gehörten damals 2 Kähne, 1 Jolle, 1 Prahm und ein weiterer Kahn für den Lütjensee. Der Prahm diente dabei zum Übersetzen ans Festland an den etwa 200 Meter entfernten Seeredder. Der Straßename existiert heute in Großensee nicht mehr.

Die Fangerlöse bleiben weiterhin dürftig, bis die Seen schließlich an die Stadt Wandsbeck (heute ein Hamburger Stadtteil) verkauft werden. Nun werden Aale und Maränen eingesetzt, die aber nur für kurzzeitigen Aufschwung sorgen. Um die 20. Jahrhundertwende erwirbt Theodor Raydt als letzter Pächter die Seerechte und betreibt die Fischerei bis zu ihrem endgültigen kommerziellen Ende 1935. Somit kennen wir jetzt immerhin den Besitzer der von uns untersuchten Wracks.

¹ Joachim Wergin, Großensee Ein Dorf in Stormarn, Verlag Hiltrud Tiedemann Hamburg, Herausgeber Gemeinde Großensee 1991, ISBN 3-926102-10-1

3. Kampagne 2020: Wracksuche

3.1 Suche Wrack 2

Im Forschungsbericht von 2012 wird ein zweites Wrack erwähnt. Dieses sei deutlich stärker zerfallen und solle sich in 7 m Tiefe in einer Entfernung von etwa 350 m von Wrack 1 befinden. Wir möchten dieses Wrack zum Vergleich des Erhaltungszustands heranziehen. In einem Telefonat erzählt der ursprüngliche Entdecker, Bernd Hirschmann von der TSG Ahrensburg, dass das Wrack damals beim Tauchen eher zufällig gefunden wurde, die Position aber nirgends verzeichnet sei. Also suchen wir zunächst das umliegende Umfeld ab – und folgen mehreren Spuren.

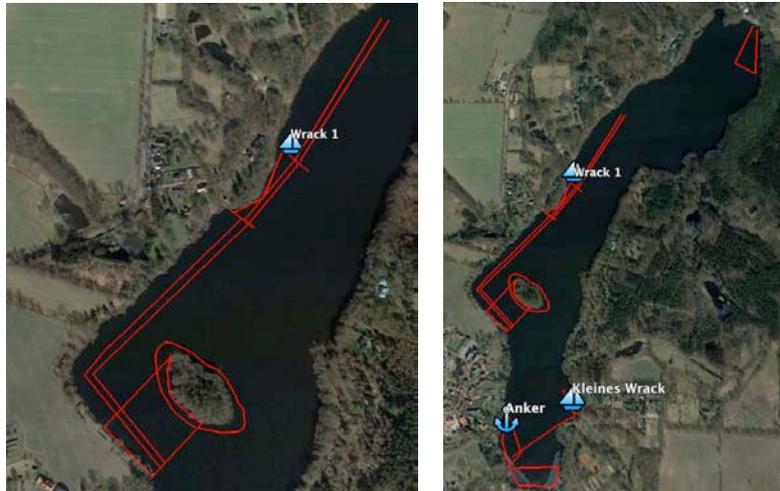


Die 7-Meter-Linie wird von zwei Tauchern mit Scootern auf einer Gesamtlänge von etwa 1 km abgefahren

Ein weiterer Hinweis erwähnt ein zweites Wrack bei der Fischerstation auf Höhe der Insel. Noch im Dezember 2019 nehmen wir die Suche auf. Der Seezugang „Am Soll“ liegt direkt gegenüber der Insel. Dort suchen wir das westliche Ufer auf der 7-m-Linie ab. Zudem suchen wir in mehreren Tauchgängen das westliche Seeufer ab.



Ein Anwohner erinnert sich an Fotos, auf denen die Stege der Fischerei vom südöstlichen Inselufer abgegangen seien. Im März 20 umrunden wir die Insel komplett. Im südlichen Bereich können in bis 7m Tiefe weder Anhaltspunkte für Stege noch ein Wrack gefunden werden.



Im April 2020 umfasst das Suchfeld große Teile des Sees

3.2 Fund Wrack 3

Im April 2020 erweitern wir das Suchgebiet um ein Areal am Ostufer. Nur wenige Meter hinter dem Einstieg am „Strandhaus“ entdecken wir in 4,4 Metern Tiefe ein weiteres Bootswrack. Das Boot misst 5 Meter in der Länge und 1,50 Meter Breite. Es besteht scheinbar aus einem Holz-Eisen-Komposit und scheint schon einige Jahre auf dem Grund zu liegen. Der Erhaltungszustand ist dem von Wrack 1 nicht unähnlich. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch dieses kleinere Wrack zum Befund gehört.



Das „Kleine Wrack“ – im Weiteren Wrack 3 – vor dem Strandhaus liegt in 4,4m Tiefe auf der Position: N 53° 36.903/E 010° 20.903

3.3 Exkurs 2: Beifunde

Der Großensee wird kaum betaut. Bei diversen ergänzenden Tauchgängen finden wir Entsorgungshalden mit Töpfen, Schüsseln und Flaschen. Einige Objekte werden geborgen und ergänzend betrachtet. Der Zivilisationsmüll dokumentiert nachweislich das Dorfleben der letzten 100 Jahre.



Alltagsgegenstände belegen das Leben im Dorf



Verlorene Anker verweisen auf die Bootsnutzung des Sees



Die Mineralwasser-Flaschen verschiedener regionaler Abfüller stammen aus den 1920er-Jahren

Sämtliche geborgene Fundstücke verbleiben vorerst bei Elmar Klemm, Fritz-Berodt-Straße 2a, 22946 Großensee.

Bei der Untersuchung 2012 wurden an der Insel zahlreiche Keramiken, Tonpfeifen u. ä. geborgen. Die Fundstücke befinden sich aller Wahrscheinlichkeit nach im Depot des Stormarnschen Dorfmuseums in 22955 Hoisdorf. Eine Überprüfung ist derzeit nicht möglich, da das Museum aufgrund der Corona-Einschränkungen bis auf Weiteres geschlossen ist. (www.museum-hoisdorf.de)

4. Kampagne 2021: Wrack 2

4.1 Fund und Erstaufnahme

Ein Telefonat mit einem Leiter der SDA-Kampagne von 2012, Hubert Pinto de Kraus, gibt einen wichtigen Hinweis: Ein zweites Wrack solle sich unmittelbar hinter dem ersten auf etwa 3 Metern befinden. Diese Position ist tatsächlich neu und konnte von uns auch noch nicht intensiv untersucht werden. Die Drei-Meter-Zone liegt mitten im Vegetationsgürtel – und ist in den meisten Monaten dicht mit Algen bewachsen.

Im Januar 2021 verlängern wir die 3m-Linie nördlich von Wrack 1 – und stoßen nach etwa drei Minuten auf einen Hecksteven. Nach mehr als einem Jahr Suche haben wir Wrack 2 gefunden ...



Wrack 2 liegt 42 Meter nördlich des ersten Fundes



Das Wrack wird beim ersten Tauchgang fotografisch festgehalten

Wrack 2 scheint ebenfalls in seiner Struktur vollständig erhalten. Der Kiel mit Steven an Bug und Heck ist ebenso vorhanden wie Spanten und Reste der Bordwand. Allerdings ist die Bordwand überwiegend bis auf den untersten Plankengang vergangen. Zudem scheint das Wrack in großen Teilen im Sediment versunken zu sein. An einigen Stellen ragen nur noch die Spanten aus dem Grund. Der auch in dieser kalten Jahreszeit – wir tauchen bei 3° C – üppige Algenbewuchs erschwert die Untersuchung zusätzlich. Trotzdem sammeln wir erste Eindrücke und nehmen eine Landreferenz: Das Wrack liegt ebenfalls vor dem Grundstück „Am Pfefferberg 7“.



4.2 Dokumentationstag

Die ersten Wochen 2021 konzentrieren sich auf Wrack 2. Zur vollständigen Dokumentation schlagen wir im März 21 ein Forschungs-Camp auf dem Grundstück der Anwohner der unmittelbaren Wrackpositionen auf. Selbstverständlich mit den Genehmigungen aller Beteiligten. Am 20. März 2021 wird Wrack 2 vollständig aufgenommen. Dabei setzen wir auch ein Tauchboot ein. So kann der Uferbereich über weite Strecken mit einem Sidescan-Sonar untersucht werden. Eine signifikante weitere Wrackposition tritt dabei nicht in Erscheinung. Dafür kann Wrack 1 sehr genau eingemessen werden.



Steffen Schmitt scannt den See mit seinem Boot „Havmus“

4.3 Archäologische Dokumentation

Im Februar 2021 beginnen die ersten Dokumentationen des Wracks. Es liegt ebenso wie Wrack 1 mit dem Bug Richtung Westufer. Erste Messungen werden vorgenommen, Fotos und Videos erstellt. Die grobe Ermittlung der Grundmaße ergibt eine Länge von etwa 9,60 x 1,50 Metern. Das deckt sich mit den Maßen von Wrack 1. Der Bugsteven steht auf 1,80 Metern, das Heck liegt auf 4,30 Metern.

Zur besseren Vergleichbarkeit gehen wir hier in der gleichen Reihenfolge vor wie bei Wrack 1 – und dokumentieren vom Heck zum Bug.

Das Heck

Der Hecksteven bildet den tiefsten Punkt. Er ragt mit einer Grundtiefe von 4,30 Metern 75 cm hoch – und befindet sich im März gerade außerhalb der Algenzone. Auch hier liegt außerhalb der Bordwand Backbord die einstige Heck-Abdeckung mit einer markanten Bohrung, wie wir sie auch schon bei Wrack 1 gefunden haben.



Der Rumpf

Die Rumpfstruktur scheint vollständig erhalten. Der Schiffboden ist jedoch über weite Teile mit Sediment bedeckt. Die Bordwände sind an den meisten Stellen bis zur Grundhöhe zerfallen.



Dennoch ist deutlich erkennbar, dass auch dieses Boot mit Kupfer beschlagen ist. An einigen Stellen ist das gewellte Blech deutlich zu erkennen. Das Boot wird von sieben Spanten gestützt. Sie ragen 35-47 cm über die Struktur. Sie sind ebenfalls Stoß an Stoß angesetzt und mit Eisen verbacken.



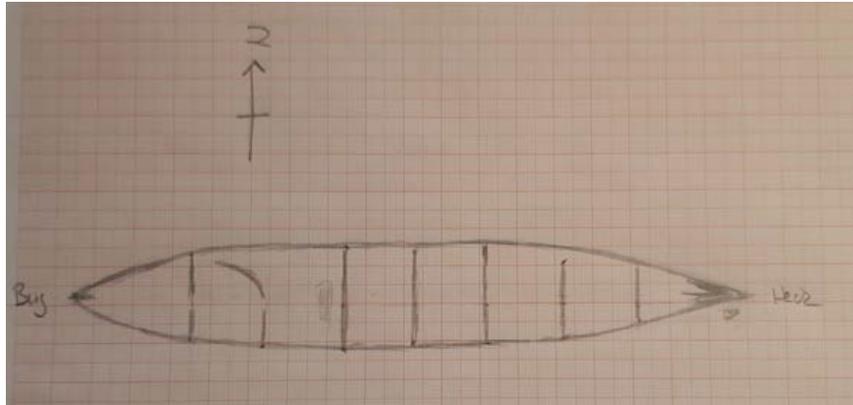
Der Bug

Der Bug bildet auch an diesem Wrack einen markanten Punkt. Er steht auf einer Grundtiefe von nur 1,80 Metern – dürfte also die meiste Zeit des Jahres vollständig in Algen verborgen sein. Er ragt 80 cm über den Grund. Anders als bei Wrack 1 scheint er aus einem vollständigen Eisen-Profil gefertigt zu sein.



4.4 Visuelle Dokumentation: Vermessung

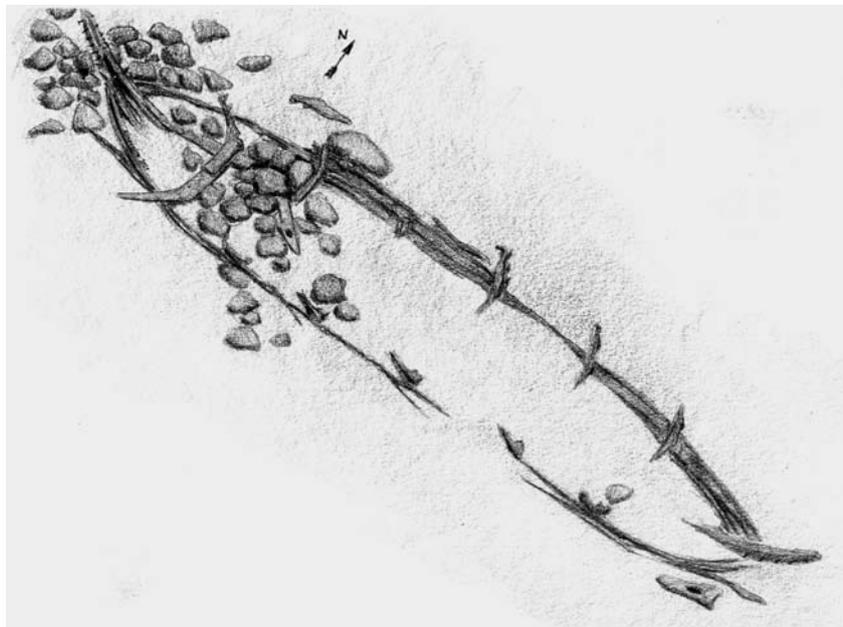
Das Wrack wird einmal nach Orthogonal- bzw. Offset-Methode vermessen. Die resultierende Umzeichnung auf Millimeterpapier ergibt eine Gesamtlänge von 8,75 Metern und eine maximale Breite von 1,35 Metern.



Zeichnung: Elmar Klemm, Maßstab 1:50, März 2021

4.5 Visuelle Dokumentation: Detail-Zeichnung

Das Fotomaterial und eigene Eindrücke beim Tauchgang bilden schließlich die Basis für eine fotorealistische Zeichnung.



4.6 Exkurs 3: Insel-Begehung

In der Mitte des Großensee liegt eine 0,7 ha große Insel. Entsprechend der Tiefenkarte und eigener Erfahrungen ist sie von ca. 10 Meter tiefem Wasser umgeben. Sie wurde bereits als bekannter historischer Fischerei-Standort 2020 umtaucht. Weitere Auszüge der „Geschichte des Kirchspiels und Amtes Trittau“ in einer Ausgabe von 1914 bestätigen, dass von dem mondänen Wohnhaus ab 1833 nichts mehr gestanden habe. Das Fischerhaus solle nach einem Blitzschlag abgebrannt und die Bewohner an den Pfefferberg übergesiedelt sein.

Im Februar 2021 lassen zweistellige Minusgrade den Großensee gefrieren. Ich nutze das Eis am 15. Februar zu einer Umrundung Insel. Meine Suche gilt eventuellen Fundamentresten der Fischerei, Hinweise auf Landungsstellen o.ä. Doch die Insel birgt nichts als wilde Natur.



5. Abschluss

5.1 Auswertung Wrack 1 und 2

Wir haben in diesem Monitoring zwei Wracks untersucht, die mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zum selben Befund gehören. Nach Angaben der Anwohner soll sich auf dem Grundstück früher eine Fischerei befunden haben. Die Distanz von nur 42 Metern zwischen zwei sehr ähnlichen Kähnen kann kaum ein Zufall sein.

Die SDA spricht in ihrem Bericht 2012 ebenfalls von zwei Wracks: „Das höher gelegene Boot ist in einem wesentlich besseren Zustand, während das tiefer gelegene Boot nur noch in Fragmenten erhalten und mit Steinen überlagert ist.“ Das zweite, nicht dokumentierte, Wrack solle sich in einer Distanz von 350 Metern auf einer Grundtiefe von 7 Metern befinden. Diese Angaben decken sich nicht mit unseren Untersuchungen an Wrack 2. Wir nehmen an, dass als Distanz versehentlich 350 anstatt 35 Meter angegeben wurden. Zumal beide Wracks parallel zueinander liegen sollen. Auch die Tiefenangaben weichen von unseren Ergebnissen massiv ab. In der Berichterstattung muss es entweder zu erheblichen Verwechslungen gekommen sein – oder die Ergebnisse wurden bewusst verändert.

Beide Wracks sind über die Kiellinie samt Bug- und Hecksteven erhalten. Der Zustand der Bordwände variiert in Teilen sehr stark. Doch die Grundstruktur der Boote ist intakt. Fotos belegen, dass an Wrack 1 sowohl Bug als auch Heck vollständig erhalten waren. Wrack 1 wird aufgrund der zunehmend einfallenden Bordwände als äußerst fragil eingestuft. Wrack 2 ist durch die Reduzierung auf sehr robuste Bauteile weniger sensibel. Beide Kähne liegen in einem Gebiet, in dem vorerst nicht mit Schäden durch Ankermanöver gerechnet werden muss.

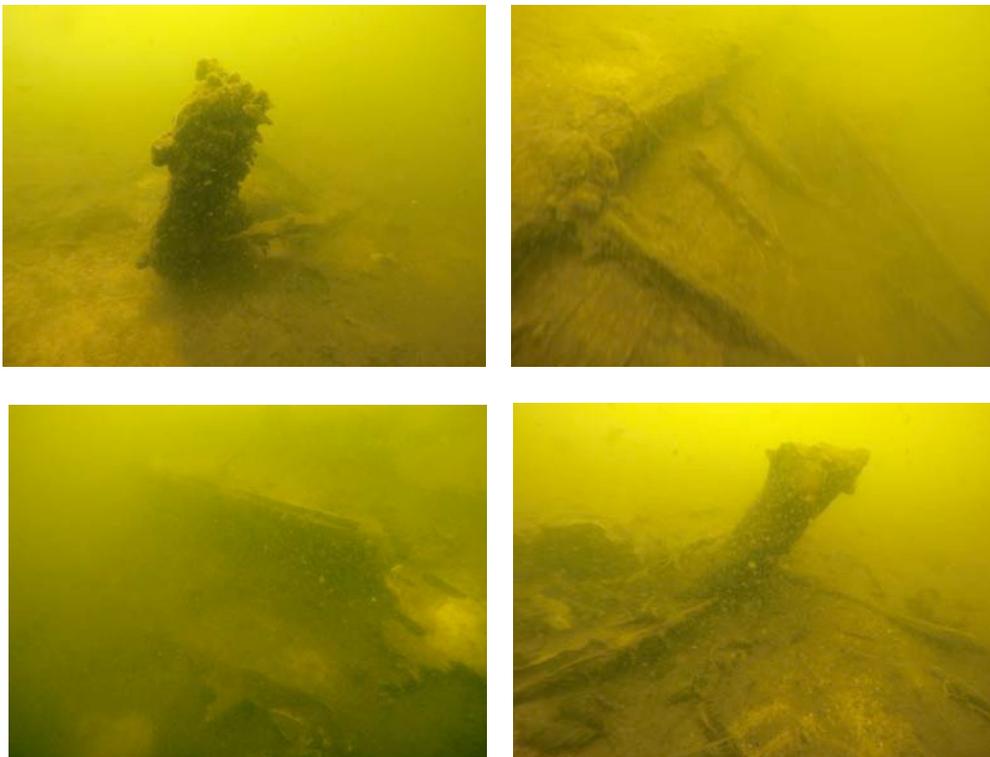
Die Inventarliste der Fischereibetriebe führt zwei Kähne im Großensee auf. Daher kann die Suche an dieser Stelle abgeschlossen werden. Nach gegenwärtigem Kenntnisstand gehen wir davon aus, dass beide Wracks aus der einstigen Fischerei stammen und entweder nach Aufgabe gesunken sind oder bewusst versenkt wurden.



5.2 Fund Wrack 4

Im April 2021 werden am bislang nicht weiter untersuchten Wrack 3 am Ostufer ergänzende Fotoarbeiten durchgeführt. Bei einer Erweiterung des Tauchgangs Richtung Norden stoßen wir in 6,8 Metern Tiefe auf die Fragmente eines weiteren hölzernen Wracks. Der erste Eindruck lässt auf ein jüngeres Fahrzeug schließen. Dafür spricht ein deutlich sichtbarer Schwertkasten. Das Wrack liegt parallel zum Ufer am Hang und ist in großen Teilen eingesedimentiert. Dennoch sind Bug- und Hecksteven ebenso gut erhalten wie große Teile der Steuerbord-Bordwand. Backbords verliert sich das Wrack im Sediment. Die Maße werden mit 5,30 Metern in der Länge und 85 cm Breite ermittelt. Eine direkte Umfeldsuche hat keine weiteren Erkenntnisse geliefert.

Das Wrack wird der Vollständigkeit halber hier kurz aufgenommen – soll aber nicht Gegenstand weiterer Untersuchungen im Rahmen dieser Arbeit sein.



5.3 Neue Fragestellungen und Schlusswort

Bis Mai 2021 haben wir insgesamt vier Wracks identifiziert, zwei davon eingehend dokumentiert. Doch es kann weiterhin nicht ausgeschlossen werden, dass es noch weitere Wracks gibt. Der Exkurs zur Fischerei (Seite 13) führt neben den beiden Kähnen eine Jolle und einen Prahm auf. Aus den Aufzeichnungen der Chronik geht hervor, dass der Boots-Bestand über Jahrhunderte beibehalten wurde. Es könnte also durchaus ein Zusammenhang zu den beiden Wracks am Ostufer bestehen. Historische Katasterakten könnten Aufschluss geben, wo sich der „Seeredder“ befunden hat. Ebenso können weitere Untersuchungen der Wracks inklusive einer dendrochronologischen Analyse der Hölzer Klarheit schaffen. Zur „Pachtmasse“ gehört auch seit jeher ein Kahn im Lütjensee. Hier könnten ergänzende Untersuchungen sinnvoll sein.

Bis Mai 2021 habe ich für Suche und Dokumentation der Großensee-Wracks mehr als 20 Tauchgänge mit verschiedenen Teams absolviert. Die Gesamtanzahl der Mann-Tauchgänge liegt über 50.

Eine schöne Anekdote zum Schluss: Die Auswertung der Dorf-Chronik hat Theodor Raydt als letzten Inhaber der Fischerei und damit Besitzer „unserer“ Wracks identifiziert. Dieser hat nicht nur zahlreiche Ländereien rund um den Großensee gekauft und gepachtet. Er hat auch das Gehöft Berodt zu einer großen Hofanlage ausbauen lassen. In das Haupthaus bin ich 2019 eingezogen – und hier hat die Forschungskampagne Großensee ihren Anfang genommen. Ein Kreis schließt sich.

Das Wrack-Monitoring für das Archäologische Landesamt Schleswig-Holstein wird am 31. Mai 2021 offiziell beendet. Doch die Forschungen gehen weiter. Über dieses Projekt und alle weiteren Maßnahmen berichtet fortan das Weblog auf www.historytaucher.de

6. Anhang

6.1 Team und Logistik

Das Wrack-Monitoring im Großensee ist ein Citizen-Science-Projekt in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Landesamt Schleswig-Holstein. Sämtliche nötigen Genehmigungen wurden im Vorfeld von Behörden, Gemeindeverwaltung und Privatpersonen eingeholt.



Das Team wurde vollständig aus dem persönlichen Netzwerk gebildet. Viele Teilnehmer gehören zu den erfahrensten Tauchern aus Norddeutschland. Die Mitarbeit erfolgte ehrenamtlich. Das Projekt wurde vollständig aus Eigenmitteln finanziert.

Mitgearbeitet haben (in alphabetischer Reihenfolge):
Robert Barten, Thorben Brennicke, Frank Häusler, Jörg-Peter Klaus, Oleksiy Konovalov, Jens-Uwe Lamm, Bastian Matthias, Roland Mitze, Ingo Oppelt, Andrea Pfaff, Steffen Schmitt, Erhard Schulz, Dirk Schwarz, Sabine Zarrinkafsch, Thomas Zielonka



Die Abschlussarbeiten werden von Jens-Uwe Lamm (www.uw-film.de) dokumentiert und in einem Filmbeitrag festgehalten (bit.ly/3cwB3YZ).



6.2 Presseecho

Die Medien interessieren sich zunehmend für unsere Aktivitäten ...



Der Dokumentations-Tag im September 2020 wird von der Redaktion von „Trittau Online“ begleitet. Die Veröffentlichung erfolgt noch am selben Tag in den sozialen Medien.



Auch die Gemeinde Großensee informiert auf ihrer Website über die Aktivitäten.

Am 13. November 2020 und am 07. April 2021 berichtet das Hamburger Abendblatt in der Regionalausgabe Stormarn über unsere Ergebnisse.



Die Beiträge dürfen auf Anweisung der Redaktion nicht veröffentlicht werden. Sie können (kostenpflichtig) online aufgerufen werden:

Taucher erforschen Bootswrack im Großensee

Elmar Klemm hat mehr als 100 Jahre alten Fischerkahn mit seinem Team dokumentiert ... (bit.ly/3cwH7Ri)

Forschergruppe entdeckt zweites Bootswrack im Großensee

Archäologen schätzen das Alter des Holzkahns auf mehr als 100 Jahre ... (bit.ly/3xbg8CW)

Am 10. Dezember 2020 und am 27. März 2021 berichten die Lübecker Nachrichten in der Regionalausgabe Stormarn über die Arbeiten.

STORMARN

LEUCHTENDE WÖRTE

Mit jeder Kerze erlangen wir Licht

Was ist ein Lichterabend? Ein Fest, das die Menschen verbindet und ihnen die Möglichkeit gibt, sich gegenseitig zu unterstützen. In der Region Stormarn wird dies am 10. Dezember 2020 und am 27. März 2021 durch die Lübecker Nachrichten in der Regionalausgabe Stormarn berichtet.

IN KÜRZE

Rekordwert bei Neuzulassungen im Kreis
Die Zulassungszahlen im Kreis Stormarn haben im vergangenen Jahr einen historischen Höhepunkt erreicht.

Adrian und Sophie bescheiden
Die beiden Athleten haben bei den letzten Meisterschaften hervorragende Leistungen gezeigt.

Such nach zweiten Witz
Die Suche nach dem zweiten Witz hat zu interessanten Ergebnissen geführt.

Der Wrackforscher vom Grobensee

Elmar Klemm ist Unterwasserarchäologe – Derzeit untersucht er das Wrack eines 100 Jahre alten Fischerkahn im Grobensee und plant eine Ausstellung darüber

von Bettina Albrecht

Adrian und Sophie bescheiden
Die beiden Athleten haben bei den letzten Meisterschaften hervorragende Leistungen gezeigt.

Such nach zweiten Witz
Die Suche nach dem zweiten Witz hat zu interessanten Ergebnissen geführt.



Wreckforscher Elmar Klemm im Grobensee

„Nebeneffekt ist, dass nur die Suche auch die erste Karte des Seebodens erstirbt.“
Elmar Klemm, Unterwasserarchäologe, erklärt die Bedeutung seiner Arbeit am Grobensee.

„Das Wrack ist ein Zeitzeugnis.“
Klemm betont die historische Bedeutung des gefundenen Fischerkahn.

Grobensee: Unterwasserarchäologen tauchen zum Wrack eines Fischkahn

Elmar Klemm hat im Grobensee die Überreste eines dritten Bootes entdeckt – Jetzt untersuchte eine Tauchgruppe den Fund, der 100 Jahre alt ist, genauer

von Bettina Albrecht

„Das Wrack ist ein Zeitzeugnis.“
Klemm betont die historische Bedeutung des gefundenen Fischerkahn.

„Nebeneffekt ist, dass nur die Suche auch die erste Karte des Seebodens erstirbt.“
Elmar Klemm, Unterwasserarchäologe, erklärt die Bedeutung seiner Arbeit am Grobensee.



Elmar Klemm (links) und seine Tauchgruppe beim Tauchen im Grobensee.

„Das Wrack ist ein Zeitzeugnis.“
Klemm betont die historische Bedeutung des gefundenen Fischerkahn.

„Nebeneffekt ist, dass nur die Suche auch die erste Karte des Seebodens erstirbt.“
Elmar Klemm, Unterwasserarchäologe, erklärt die Bedeutung seiner Arbeit am Grobensee.

75 Jahre: Chor geht neue Wege

Der Chor hat neue Wege gefunden, um seine Mitglieder zu begeistern und die Öffentlichkeit zu erreichen.

Der Chor hat neue Wege gefunden, um seine Mitglieder zu begeistern und die Öffentlichkeit zu erreichen. Durch digitale Angebote und innovative Aufführungen hat der Chor neue Fans gewonnen.



Die Mitglieder des Chors bei einer Aufführung.

Oldesloer Bella-Donna-Haus bietet Gewerberäume

Vorstand hat sich neu formiert und für neue Mieter werden derzeit zwei Räume hergerichtet

Das Bella-Donna-Haus in Oldeslohe bietet nun zwei neue Gewerberäume für Interessenten an. Die Räume sind modern ausgestattet und eignen sich für verschiedene Geschäftszwecke.

Die neuen Räume sind in der Nähe von öffentlichen Verkehrsmitteln und Einkaufszentren gelegen. Interessenten können sich bei der Verwaltung des Hauses melden.

Die Verwaltung des Bella-Donna-Haus ist unter der Telefonnummer 04541 123456 erreichbar. Weitere Informationen sind auf der Website www.belladonna-haus.de zu finden.

Lokale Geschäftsanzeigen

Erika Lux
Kleider, Schuhe, Accessoires
12. September 1940 - 12. März 2021

Abolix
Sport- und Freizeitartikel
Lernen, entspannen, spielen

Familienanzeigen

Rüdiger Honzica
Die Besichtigung des Freizeitzentrums Stormarn
besteht aus einem kleinen
belebten und anerkannten Kolk.

Abolix
Sport- und Freizeitartikel
Lernen, entspannen, spielen

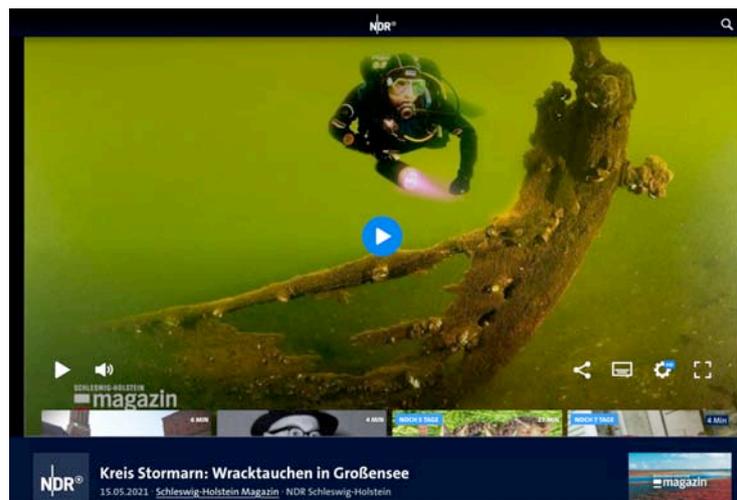
Die Beiträge sind in der Mediathek der Projekt-Website www.historytaucher.de hinterlegt.



Der NDR meldet sich zu Dreharbeiten an. Am 24. April wird das Einsatzgrundstück am Pfefferberg zum Filmset.



Der knapp 4 Minuten lange Beitrag wird am 15. Mai 2021 im Schleswig-Holstein Magazin gesendet. Der Beitrag kann bis zum 15.08.2021 über die Mediathek des NDR aufgerufen werden (bit.ly/3pMEAik). Anschließend kann eine Kopie jederzeit bei mir eingesehen werden.



6.3 Danksagung

Das Projekt „Wrackmonitoring im Großensee“ konnte nur mit Hilfe diverser Genehmigungen von dritter Seite realisiert werden. Für die flexible und unbürokratische Unterstützung bedanke ich mich im Besonderen bei:

Dr. Stefanie Klooß, Eicke Siegloff: Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein
Karsten Lindemann-Eggers: Bürgermeister Großensee
Ursula Ruhfaut-Iwan: Gemeinde Großensee
Andreas Peemöller: Seewart
Dorit Fiedler und Hinrich Wildfang: Bereitstellung des Einsatz-Grundstücks

Außerdem danke ich ausdrücklich allen Teilnehmern, die Zeit und Ressourcen investiert haben, um dieses Projekt überhaupt möglich zu machen.

Der Großensee birgt noch einige Geheimnisse. Wir gehen den Fragen auf den Grund und tauchen weiterhin ab – im „Bärenarsch“ ...



6.4 Bildnachweis

| | |
|-------|-------------------------------|
| 1 | Steffen Schmitt |
| 2 | Steffen Schmitt |
| 3 | Scientific Diving Association |
| 4 | Google Earth/Elmar Klemm |
| 5-10 | Thorben Brennicke |
| 11-13 | Steffen Schmitt |
| 14 | Jens-Uwe Lamm |
| 15 | Steffen Schmitt |
| 16 | Elmar Klemm |
| 17 | Steffen Schmitt |
| 18 | Erhard Schulz |
| 19-20 | Steffen Schmitt |
| 21-24 | Erhard Schulz |
| 25-26 | Elmar Klemm |
| 27 | Oleksiy Konovalov |
| 28-29 | Robert Barten |
| 30-34 | Google Earth/Elmar Klemm |
| 35-37 | Elmar Klemm |
| 38 | Google Earth/Elmar Klemm |
| 39-41 | Elmar Klemm |
| 42-45 | Erhard Schulz |
| 46 | Elmar Klemm |
| 47-49 | Erhard Schulz |
| 50 | Elmar Klemm |
| 51 | Jens-Uwe Lamm |
| 52-54 | Erhard Schulz |
| 55 | Elmar Klemm |
| 56 | Erhard Schulz |
| 57 | Oleksiy Konovalov |
| 58 | Erhard Schulz |
| 59 | Elmar Klemm |
| 60 | Jens-Uwe Lamm |
| 61 | Steffen Schmitt |
| 62-74 | Elmar Klemm |
| 75-78 | Elmar Klemm |
| 79-80 | Bastian Matthias |
| 81-84 | Jens-Uwe Lamm |
| 85-88 | Erhard Schulz |
| 89 | Jens-Uwe Lamm |
| 90 | Trittau Online |
| 91 | Großensee.de |
| 92-93 | Hamburger Abendblatt |
| 94-95 | Lübecker Nachrichten |
| 96-98 | Jens-Uwe Lamm |
| 99 | NDR Mediathek |
| 100 | Steffen Schmitt |

6.5 Copyright

Die Urheberrechte dieses Berichts liegen bei Elmar Klemm. Die Ergebnisse werden zur Auswertung und Archivierung dem Archäologischen Landesamt Schleswig-Holstein zur Verfügung gestellt. Das Team behält sich Urheberrechte vor. Das betrifft insbesondere die Verwendung von Bildmaterial beteiligter freischaffender Fotografen. Die inhaltliche Vervielfältigung bedarf der Genehmigung des Autors.